
News HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Schröder wird gebraucht

Ich darf dem analogen Geburtstagswunsch für Klaus Albrecht Schröder einen digitalen nachschicken? Schröder wird 70 – klar, dass er dem Faktum ebenso drastische Maßnahmen entgegensetzen musste wie dem Ruhestand als Direktor der Albertina. Aber gleich das! Er leitet jetzt das private Wiener Aktionismus-Museum, das man nicht hoch genug schätzen kann. Denn die einzige Strömung, mit der sich die österreichische Kunst nach 1945 in der Welt positionieren konnte, ist in Bedrängnis. Einerseits sind ihre letzten Identitätsstifter, Günter Brus und Hermann Nitsch, verstorben. Andererseits ergehen sich Kunstfeinde fraktionenübergreifend in Auslöschungsfantasien. Der Lederhosenhüptling Kunasek schrieb die Schließung des Grazer Brus-Museums in sein Wahlprogramm.

Und das Aktionismus-Museum* wurde in einer Tribunalveranstaltung der Wiener Festwochen angegriffen: Es ging gegen Otto Muehl, dessen in einer Kommune praktizierte Freiheits- und Gerechtigkeitsvision sich (kein Einzelfall) in ihr Gegenteil pervertiert hatte. Er hat seine vollen sieben Jahre abgesessen und ist 2013 gestorben. Jetzt hat man sein Werk in Ruhe zu lassen. Wobei er zumindest in guter Gesellschaft ist: Vor einem Jahr hat in einem solchen Festwochenpalaver einer gefordert, wegen polynesischer Verfehlungen anno 1901 ff. Gauguin abzuhängen. Der akademisch graduierte Analphabet wird Realität.

*Das Aktionismus-Museum ist wegen Totalumbaus bis Frühjahr geschlossen

Grüne gegen Grafenegg

Während ich das schreibe, erreicht mich eine Aussendung der niederösterreichischen Grünen, deren getöpferte Kunstbegriffe mich seit langem erheitern. Diesmal hätte ich sie beinahe gelobt: Sie erklären sich entschieden gegen die Auflösung des Orchesters der Bühne Baden. Wer immer ihnen das eingeredet hat, tat gut daran. Denn an der Sachkunde kann es nicht liegen: Sie spielen schon wieder – wie meinereins vor 47 Jahren in der Berufspubertät – Kunst gegen Kunst aus. Während wir zugunsten des Antifa-Liedermacherfestes von Hirschstetten die Philharmoniker verbieten wollten, erregen sie sich über die Festspiele von Grafenegg. Diesfalls über den in Fertigung befindlichen Buchbinder-Saal, der das singuläre Konzept Grafenegg um eine adäquate Lokalität für Kammermusik erweitern wird: Das Geld wäre besser nach Baden zu überweisen!

Der große Kulturpolitiker Erwin Pröll hat Grafenegg mit dem Weltpianisten Buchbinder erfunden. Er hat auch für das Nitsch-Museum in Mistelbach Wählerstimmen riskiert und das Land insgesamt aus dem Stand der kulturellen Pampa zu internationalem Glanz geführt. Entsiegelungsfantasien mit dem Ziel des Rückbaus zur Bio-Pampa, noch dazu unter Missbrauch eines tüchtigen Operettenorchesters, ist entgegenzutreten.

Lesenswert:

Konrad Paul Liessmann, „Was nun?“ Wenn einer antworten kann, dann er.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

Günter Brus, „Die Geheimnisträger“. Lernen Sie den Künstler als Schöpfer eines rätselhaften Romans kennen!

Hörens Wert:

„Le chaim“, das jüdische Neujahrskonzert am 16. 9. im Wiener Konzerthaus.

Sehenswert:

Die festliche Verleihung der Österreichischen Musiktheaterpreise 2025 an Weltgrößen der Musik. Am 17. 9. im Roncalli-Johann-Strauß-Zelt am Heumarkt.



Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne?](#)

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)

